

Handout 25

Filmbildung: Politische Bildung mit Filmen¹

Wenn Teilnehmer*innen in die Lage versetzt werden sollen, den Einfluss der in Medien kommunizierten Inhalte zu erkennen, dann wird es von Vorteil sein, auf ein vertrautes Medium Bezug zu nehmen: auf den Film, sowohl in der Variante des politischen Dokumentarfilms oder des Fernsehfeatures als auch in der Variante des Spielfilms (Unterhaltungsfilms). Die Urteilskompetenz der Schüler*innen wird dann angesprochen, wenn es gelingt, vorliegende – durch den Film gefällte – Urteile, Botschaften und Einstellungen auf ihre Begründung hin zu untersuchen und die durch den Film vermittelten kontroversen politischen Positionen von Einzelnen, Gruppen oder Parteien auf die Werthaltungen, die ihnen zugrunde liegen, zurückzubeziehen. Im fortgeschrittenen Lernalter wird es den Teilnehmer*innen auch möglich sein, politische Kontroversen aus den durch den Film veranschaulichten unterschiedlichen Perspektiven wahrzunehmen.

Warum in der politischen Bildung mit Filmen arbeiten?

Menschen werden in ihrer Lebenswelt – ob gewollt oder ungewollt – ständig mit „politischen Erzählungen“ konfrontiert, sei es durch Gespräche mit Freund*innen, durch das Internet, durch politische Features in Rundfunk und Fernsehen oder durch Spielfilme. Ihnen geeignete Mittel und Instrumente an die Hand zu geben, um die dort transportierten Botschaften zu verstehen und die angesprochenen politischen Sachverhalte zu erkennen und zu diskutieren, ist daher ein dringendes Gebot Politischer Bildung. Nur ein methodisches Vorgehen kann den Zuschauer*innen verständlich machen, wie perspektivisch, funktional und parteilich die Darstellung politischer und historischer Probleme und wie folgenreich eine unreflektiert-affirmative Rezeption für das eigene Politikbewusstsein sein kann.

Impulsfragen, die Teilnehmer*innen für die Analyse von Dokumentationen bzw. Dokumentarfilmen als Orientierungshilfen gestellt werden können:

Analyse der inhaltlichen Dimension

- Welches Hauptthema und welche Nebenthemen werden angesprochen?
- Aus welchen filmischen „Bausteinen“ setzt sich die Dokumentation zusammen?
- Welche charakteristischen Darstellungsweisen bedient sich die Dokumentation (Lokalisierung, Personalisierung, Personifizierung, Akzentuierung)?

Erläuterung: Personifizierung meint, dass ein Geschehen am Beispiel des Schicksals und des Erlebens einzelner (durchschnittlicher) Menschen gezeigt wird, Personalisierung hingegen führt das historische und/oder politische Geschehen auf das Wirken großer Männer (und großer Frauen) zurück.

Fragen zur aufgeworfenen politischen Problematik (Hauptproblem, Teilprobleme), zur Relevanz der Problematik

- Gibt es einen Bezug zu Referenzen (Quellen, Expert*innen, Zeitzeug*innen, literarische Zeugnisse etc.)?
- Welche thematischen Akzentsetzungen erfolgen, welche Aspekte werden weggelassen?
- Ist die Darstellung abwägend/distanziert, urteilend/emotional oder (zum Schein?) objektiv?

Analyse bereichsspezifischer Formen

- Wie sind Bilder, Bildfolgen (bewegte Szenen) gestaltet (Bild-Ton-Schere)?
- Wie werden Kommentar (gelesene Zitate, Kommentar im Off-Ton, Kommentar im On-Ton), Kameraführung, Lichtgestaltung, Schnitttechniken (weiche und harte Schnitte: erzielte Effekte), Montage (Blendentechniken) usw. eingesetzt?
- Dramaturgische Steigerung – ist Kompatibilität mit der „Realität“ vorhanden?
- Analyse der Intentionen
- Wurden Spannungselemente eingebaut?
- Wurde die Komplexität politischer Verhältnisse reduziert?
- Gibt es eine unzulässige Personalisierung oder eine Überbetonung der Wirkung des Handelns einzelner politischer Persönlichkeiten?

¹ Der Abschnitt Filmbildung: Politische Bildung mit Filmen ist der freundlichen Genehmigung der Herausgeber „Information zur Politischen Bildung“ zu verdanken. Printquelle: Reinhard Krammer „Der politische Film im Unterricht“. In: Kompetenzorientierte Politische Bildung herausgegeben vom Forum Politische Bildung. Informationen zur Politischen Bildung Bd. 29, Innsbruck-Bozen-Wien 2008, S. 51-58. www.politischebildung.com/pdfs/29_film.pdf (letzter Zugriff: 21.12.2018).

- Gibt es problematische Verkürzungen zum Zweck der besseren Verständlichkeit?
- Werden politische (moralische, religiöse, ideologische) Urteile gefällt oder Ansichten vertreten? (Welche? Offen oder versteckt?)
- Gibt es direktes und indirektes Lob und/oder Tadel für politisch Handelnde (dazu verwendete filmische Mittel auf Bild- und Sprachebene)?

Arbeitsaufgaben: Analyse von Dokumentationsausschnitten

- Nach welchen Gesichtspunkten sind die Bausteine der Dokumentation (z.B. die Bild- und Tondokumente, der Off-Ton, die Zeitzeug*innen) gewählt (nach den Prinzipien politischer „Realität“ oder nach dem Unterhaltungswert)?
- Untersuchen, ob die Musik illustrierende, konterkarierende, spannungserzeugende, (auf Personen und Gruppen bezogen) positiv oder negativ konnotierende Wirkung hat?
- Transportieren Bilder Informationen oder ist das gesprochene Wort unerlässlich? Illustrieren die Bilder nur? Interpretiert (oder verändert) der Kommentar die bildliche Information?
- Mit welchen Mitteln versucht der*die Filmemacher*in das Interesse der Zuschauer*innen zu wecken und aufrechtzuerhalten? Für welche Zuschauerkreise gelingt das, für welche nicht?

Quellen für politische Dokumentationen

Die bpb (Bundeszentrale für Politische Bildung) – Die Mediathek enthält derzeit über 700 Videos zu politischen und zeithistorischen Themen. Die bpb-Infofilme erklären Sachverhalte in anschaulicher und ansprechender Form.

Link: www.bpb.de/mediathek/ (letzter Zugriff: 18.09.2018)